

1. Einleitung

Morphosyntax, die Formen- und Satzlehre von Sprachen, gehört für Studierende im Allgemeinen zu den eher unbeliebteren Themenbereichen der Sprachwissenschaft. Sei es, weil sie den Sinn und die praktischen Anwendungsmöglichkeiten dieses Feldes nicht erkennen (die leider im Unterricht sehr oft außer Acht gelassen werden), sei es, weil es entfernt an Mathematik erinnert. Fest steht, dass Morphosyntax als schwierig, langweilig und trocken eingestuft wird.

Ich persönlich jedoch finde Morphosyntax aus verschiedenen Gründen spannend. Wenn man sich nämlich lange genug damit befasst, so bemerkt man, dass unsere Sprache mit ihren unendlichen Ausdrucksmöglichkeiten eigentlich aus ganz wenigen, einfachen Puzzleteilen besteht. Lernt man diese Puzzleteile kennen, so lernt man insgesamt das Funkzionieren von Sprache besser zu verstehen.

Seit fünf Semestern unterrichte ich spanische Morphosyntax am Institut für Romanistik der Universität Wien und versuche meine Begeisterung für das Thema an meine Studierenden weiterzugeben. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltungen ist dieses Studienbuch entstanden.

Während der Lehrveranstaltungen, die in ihrer Gänze auf Spanisch gehalten werden, bemerkte ich, wie schwer es Studierenden fällt, diesen wichtigen Teil der Sprachwissenschaft zu erfassen und zu verstehen. Nicht nur aufgrund der zusätzlichen Schwierigkeit infolge der Nutzung der Fremdsprache, sondern auch aufgrund der Mengen an für die Studierenden unbekannten Begrifflichkeiten und der Komplexität der Thematik.

So beschloss ich ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch zu konzipieren, das die spanische Morphosyntax von Grund auf in einfachen Schritten auf Deutsch erklärt, damit die Studierenden parallel zur Lehrveranstaltung oder alleine zu Hause die Thematik erarbeiten und mit Übungen anwenden lernen können. Gleichzeitig soll dieses Buch auch anderen DozentInnen als Handbuch dienen, in dem sie Ideen und mögliche Ansätze für die Vorbereitung und Erarbeitung eines Kurses über dieses Thema finden können.

Das Studienbuch ist in 9 Kapitel aufgeteilt, die jeweils aus einem Theorie- und einem Übungsteil bestehen. Nach einem einleitenden Kapitel über die Bereiche der Morphologie und der Syntax im Einzelnen werden dann der Sinn und die praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Morphosyntax beschrieben. Dann wird in Kapitel 4 die Nominalphrase erarbeitet: Angefangen bei ihrer Struktur und ihren Bestandteilen bis hin zu den möglichen Funktionen, die eine Nominalphrase im Satz übernehmen kann. Dieselbe Strategie wird danach in Kapitel 5 mit der Verbalphrase und deren Komponenten verfolgt. In Kapitel 6 kommen dann zum ersten Mal alle erarbeiteten Komponenten zusammen, um mit der Analyse von einfachen Sätzen beginnen zu können. Ist das einmal geschafft, kann sich der Lerner ab Kapitel 7 mit den komplexen Satzstrukturen befassen. Es folgt die Erklärung und Analyse verschiedener komplexer Sätze, um dann in Kapitel 8 anhand von Beispielen eigenständig Analysen von komplexen Sätzen durchführen zu können. Die Lösungen zu den Übungen in den verschiedenen Kapiteln schließen das Buch ab.

Da dieses Werk vor allem als Lehr- und Arbeitsbuch gedacht ist, findet man die Quellenverweise und Literaturangaben nicht, wie in wissenschaftlichen Arbeiten üblich, im Laufe des Textes, sondern nur in der Bibliographie am Ende des Buches. Außerdem werden die wichtigsten Fachbegriffe ebenfalls auf Spanisch angegeben, um eine flüssige Übertragung der Inhalte ins Spanische zu gewährleisten.

2. Morphosyntax: Bestandteile und Anwendungsgebiete

2.1. Bestandteile: Morphologie und Syntax

Die **Morphosyntax** (morfosintaxis) ist ein Bereich der Grammatik, der sich gleichzeitig mit den Gebieten der **Morphologie** (morfología) und der **Syntax** (sintaxis) beschäftigt.

Die Morphologie befasst sich dabei konkret mit der **internen Struktur** von Wörtern und analysiert ihre **Art** und ihre **Form**, um Wörter beschreiben und klassifizieren zu können. Die interne Struktur von Wörtern besteht aus noch kleineren bedeutungstragenden Segmenten, die man als **Morpheme** (morfemas) bezeichnet. Man unterscheidet zwei grundlegende Arten von Morphemen: **lexikalische** und **grammatische** Morpheme (lexemas und gramemas). Lexikalische Morpheme tragen die semantische, inhaltliche Bedeutung von Wörtern, während grammatische Morpheme uns grammatische Informationen wie Anzahl oder Geschlecht eines Wortes liefern.

Schauen wir uns das spanische Beispiel „perros“ an:

Das Wort „perros“ besteht aus einem lexikalischen Morphem „perr-“ und zwei grammatischen Morphemen „-o-“ und „-s“. Das lexikalische Morphem „perr-“ trägt die Bedeutung vierbeiniges Haustier, während die grammatischen Morpheme uns über Geschlecht („-o-“ → männlich), und Anzahl („-s“ → Plural) informieren.

Die Analyse der Beziehung zwischen dem Lexem und den Morphemen lässt uns in weiterer Folge die Wortart erschließen. „perr-o-s“ zusammen ergibt die Bedeutung „mehrere männliche vierbeinige Haustiere“ und kann somit als Substantiv eingestuft werden.

Man unterscheidet im Spanischen acht verschiedene **Wortarten**: **Substantive** (sustantivos), **Adjektive** (adjetivos), **Adverbien** (adverbios), **Pronomen** (pronombres), **Determinative** (determinantes), **Verben** (verbos), **Präpositionen** (preposiciones) und **Konjunktionen** (conjunciones). Diese können wiederum in zwei Kategorien eingeteilt werden: in **veränderliche** (palabras variables) und **unveränderliche** (palabras invariables) Wortarten. Unter unveränderlichen Wortarten versteht man jene, die keine grammatische Veränderung zulassen. Das Adverb „gestern“, auf Spanisch „ayer“, lässt keine weibliche Form zu und kann nicht in den Plural gesetzt werden, es handelt sich somit um ein unveränderliches Wort. Dementsprechend sind veränderliche Wortarten die, die durch grammatische Morpheme verändert werden können, wie z.B. „perro“, das auch „perra“, „perros“, „perras“ zulässt.

Diese Aufteilung ergibt folgende Tabelle:

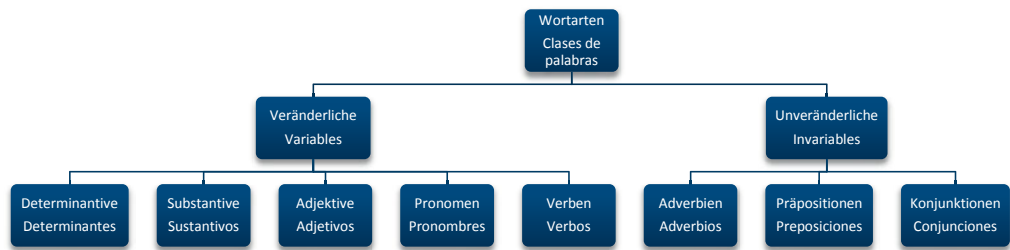


Abbildung 1 – Veränderliche und unveränderliche Wortarten

Eine weitere interessante Wortkategorisierung in der Morphologie ist die der **offenen** und **geschlossenen Wortarten** (clases de palabras abiertas y cerradas). Offene und geschlossene Wortarten beschreiben den Unterschied zwischen Wörtern mit hauptsächlich inhaltlicher Bedeutung und Wörtern mit größerer grammatischer Bedeutung/Funktion. Die englischen Begriffe spiegeln dies noch besser wider: Sie unterscheiden zwischen *content words* und *function words*.

Obwohl Wörter der geschlossenen Wortarten alleinstehend wenig lexikalische Bedeutung tragen, sind sie wesentlich für die Verbindung der anderen bedeutungstragenden Elemente in einem Satz und werden in ihrer Gänze und oft von den Sprechern verwendet. Man beschreibt diese Wortarten als geschlossen, da jede Sprache nur eine zählbare Menge dieser Elemente besitzt. Man kann diesen Wortarten im Allgemeinen weder neue Formen hinzufügen noch bestehende verändern, da dies die grammatische Struktur der Sprache modifizieren würde. Aus diesem Grund weisen radikale Veränderungen in den geschlossenen Wortarten auf das Verschwinden einer Sprache und die Geburt einer oder mehrerer neuer hin.

Zu den **geschlossenen Wortarten** gehören: **Determinative, Pronomen, Konjunktionen, Präpositionen**. Somit gehören zu den **offenen Wortarten**: **Substantive, Adjektive, Adverbien und Verben**. In der folgenden Tabelle kann man diese Aufteilung graphisch betrachten:

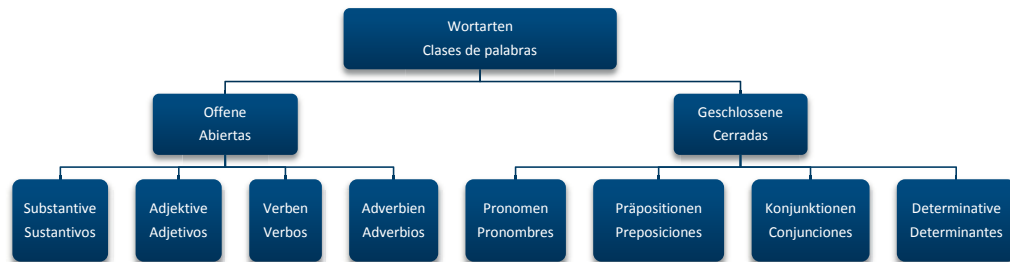


Abbildung 2 – Offene und geschlossene Wortarten

Wie bereits beschrieben, tragen die offenen Wortarten eine größere inhaltliche Bedeutung und sind im Gegensatz zu den geschlossenen Wortarten unendlich. Nicht nur weil es unmöglich ist, diese Wortarten zu limitieren oder zu zählen, sondern weil die Sprecher immer wieder bestehende Wörter verändern oder neue Wörter innerhalb dieser Wortarten bilden. Interessant ist auch, dass man beim Erlernen einer neuen Sprache für ge-

wöhnlich eher Wörter aus den offenen Wortarten verwendet, da die Beherrschung der grammatischen Elemente der geschlossenen Wortarten schwieriger ist und erst später im Lernprozess stattfindet.

Diese Differenzierung zwischen offenen und geschlossenen Wortarten lässt uns außerdem sehr gut die zwei größten Forschungsbereiche der Morphologie erkennen: Die **Wortbildungsmorphologie** (morfología léxica) und die **Flexionsmorphologie** (morfología flexiva). Bei der Wortbildungsmorphologie spielt die lexikalische Bedeutung von Wörtern eine zentrale Rolle. Es wird analysiert, wie in einer Sprache und ihren Varietäten neue Wörter gebildet und bestehende verändert werden. Daher überlappt sich dieses wissenschaftliche Forschungsfeld oft mit der Semantik. Die Flexionsmorphologie auf der anderen Seite verleiht grammatischen Informationen in und von Wörtern größere Bedeutung. Sie analysiert, welche Arten von Morphemen welche grammatischen Informationen wiedergeben und ordnet diese in Kategorien wie *Genus*, *Numerus*, *Tempus*, etc. (género, número, tiempo, etc.). Beschäftigt man sich jedoch weiter mit den grammatischen Morphemen, ihrer Verwendung und Wirkung in komplexen Äußerungen wie Sätzen, so kann man dies nur mit Hilfe der Syntax machen. Hier überlappen sich die Bereiche der Morphologie und der Syntax.

Doch womit beschäftigt sich die Syntax eigentlich?

Die Syntax oder Satzlehre behandelt die **Funktionen** (funciones), die Wörter und Wortgruppen innerhalb eines Satzes übernehmen können. Sie analysiert die innere Struktur von Sätzen und die Regeln der Satzbildung. Damit kann sie als die über der Morphologie liegende strukturelle Ebene interpretiert werden (die Morphologie analysiert die innere Struktur von Wörtern und die Syntax die innere Struktur von Sätzen).

Wörter oder Wortgruppen mit gemeinsamer Bedeutung, die in einem Satz ein und dieselbe Funktion ausüben, nennt man **Phrasen** (sintagmas).

Ein spanisches Beispiel für eine Phrase ist: „el perro negro“. Es handelt sich hier um eine Wortgruppe bestehend aus drei Wörtern, die zusammen eine bestimmte Bedeutung („der schwarze Hund“) haben und die gemeinsam eine Funktion in einem Satz ausüben. Das Fundament dieser Wortgruppe ist „perro“, da es den Grundbaustein dieses Gerüsts bildet. Solche Wortgruppenfundamente nennen sich **Kopf** (núcleo – N). Eine Phrase kann entweder aus nur einem Kopf bestehen oder von anderen Wörtern begleitet werden.

Je nach Wortart des Kopfes unterscheidet man im Spanischen vier bzw. fünf verschiedene Arten von Phrasen: Nominalphrasen, Präpositionalphrasen, Verbalphrasen, Adjektivphrasen und Adverbialphrasen.

CLASE	NÚCLEO	EJEMPLO
Sintagma Nominal (SN)	Sustantivo	El → castaño (núcleo) ← frondoso
*Sintagma Preposicional (SPrep)	Sustantivo	De → color (núcleo) ← rojo
Sintagma Verbal (SV)	Verbo	Canta (núcleo) ← maravillosamente
Sintagma Adjetival (SAdj)	Adjetivo	Demasiado → rápido (núcleo)
Sintagma Adverbial (SAdv)	Adverbio	Lejos (núcleo) ← de Madrid

Abbildung 3 – Phrasenarten im Spanischen

Nominal-/Verbal-/Adjektiv- bzw. Adverbialphrasen besitzen ein Nomen/Verb/Adjektiv bzw. ein Adverb als Kopf. Präpositionalphrasen stellen eine Ausnahme dar, denn sie besitzen nicht eine Präposition als Kopf, sondern genauso wie die Nominalphrasen ein Substantiv. Sie entsprechen in Form und Struktur der Nominalphrase, mit dem einzigen Unterschied, dass eine Präpositionalphrase immer mit einer Präposition beginnt.

Beim Kommunizieren bilden wir nun aus verschiedenen Phrasen Sätze und jede Phrase übernimmt innerhalb eines Satzes eine ganz bestimmte grammatische Funktion. Das heißt, dass wir bei einer morphosyntaktischen Analyse als Erstes immer die Phrasenstruktur eines Satzes beschreiben müssen, um dann analysieren zu können, welche Funktion jede Phrase innerhalb des Satzes ausübt.

Man unterscheidet im Spanischen zwischen neun verschiedenen Phrasenfunktionen, wobei nicht jede Funktion von jeder Art von Phrase ausgeübt werden kann. Die wichtigsten Funktionen eines Satzes sind unbestreitbar **Subjekt** (sujeto – S) und **Prädikat** (predicado – P). Alle anderen Funktionen, mit denen wir in diesem Studienbuch in weiterer Folge vertieft arbeiten werden, finden Sie in dieser Tabelle.

FUNKTIONEN VON PHRASEN / SATZGLIEDERN	PHRASENARTEN, DIE SIE AUSÜBEN KÖNNEN
Subjekt (sujeto – S)	Nominalphrase (Sintagma nominal – SN)
Prädikat (predicado – P)	Verbalphrase (Sintagma verbal – SV)
Direktes Objekt (objeto directo – OD)	Nominalphrase (Sintagma nominal – SN) Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep)
Indirektes Objekt (objeto indirecto – OI)	Nominalphrase (Sintagma nominal – SN) Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep)
Umstandsbestimmungen	Nominalphrase (Sintagma nominal – SN)

(complementos circunstanciales – CC)	Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep) Adverbialphrase (Sintagma adverbial – SAdv)
Attribut (Atributo – Atr)	Nominalphrase (Sintagma nominal – SN) Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep) Adjektivphrase (Sintagma adjetival – SAdj) Adverbialphrase (Sintagma adverbial – SAdv)
Präpositionalobjekt (complemento suplemento – CSupl)	Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep)
Prädikativobjekt (complemento predicativo – CPred)	Adjektivphrase (Sintagma adjetival – SAdj)
Agens Objekt (complemento agente – CAg)	Präpositionalphrase (Sintagma preposicional – SPrep)

Man beachte, dass die Übersetzung der spanischen Begriffe ins Deutsche in einigen Fällen zu Konfusion und Problemen führen kann. Auf der einen Seite verwendet die spanische Morphosyntax Begriffe, die es im Deutschen nicht gibt (z.B. complemento agente, hier mit Agensobjekt übersetzt), andererseits werden teilweise dieselben Begrifflichkeiten für unterschiedliche Funktionen verwendet, wie z.B. beim Begriff „Attribut“, der im Deutschen nicht eine Phrasenfunktion, sondern einen Phrasenteil bezeichnet. Aus diesem Grund werden wir bei den folgenden Analysen die hier beschriebenen Begrifflichkeiten und deren Abkürzungen verwenden.

Beim Reden oder Schreiben verwenden wir also nicht nur einzelne Wörter, sondern viele verschiedene, die wir zuerst in Wortgruppen bzw. Phrasen und dann in ganze Sätze strukturieren. Beim Kommunizieren sind somit sowohl Form als auch Funktion wichtig. Erkennen wir die Form eines Wortes nicht, so können wir es in einem Satz nicht richtig verwenden und diesem Wort nicht die richtige Funktion zuteilen. Diese Wortauswahl und Funktionszuteilung geschieht, vor allem in unserer Muttersprache, meist unbewusst. In einer Fremdsprache jedoch merkt man schnell, dass man ohne das Erkennen von Form und Funktion keine richtigen Sätze bilden kann. Wie wir also gesehen haben, stehen Morphologie und Syntax in einem sehr engen Zusammenhang und werden deshalb zusammen gelehrt.

Nun kann man aber argumentieren, dass man auch eine Fremdsprache lernen kann, ohne zu wissen, was ein direktes Objekt oder ein Adjektiv ist. Dies entspricht natürlich der Wahrheit. Eine Fremdsprache kann, wie auch die Muttersprache, intuitiv gelernt werden, ohne dabei die strukturellen Hintergründe dieser Sprache formell kennen zu müssen. Für SprachwissenschaftlerInnen jedoch ist es natürlich wichtig, die Sprache in ihrer Grundstruktur und Form zu verstehen. Ein wichtiger Aspekt (der im Unterricht leider teilweise